

11./12 Mai 2016

Integration ernst nehmen – Schulpflicht durchsetzen

– Antrag der FDP-Fraktion –

„Generation Allah“ entgegenwirken – Integration von Anfang an

– Antrag der CDU-Fraktion –

Jörn Kruse

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,

Im FDP-Antrag ist von Schulpflicht die Rede. Als ich mit 6 Jahren eingeschult wurde -- was ich alles andere als toll fand -- wurde mir von meinem Vater gesagt, es gäbe die Schulpflicht. Ich habe das damals als einen miesen Trick des Staates empfunden, arme kleine Jungs (und natürlich auch Mädchen) 45-minuten-weise zum Stillsitzen und Zuhören zu zwingen.

Später habe ich verstanden, dass die im 19. Jahrhundert eingeführte Schulpflicht in Deutschland im wesentlichen ein Schutz der Kinder vor Ihren Eltern war, die (insb. auf dem Lande) ihre Kinder besonders als Arbeitskräfte brauchten und die auch (weil sie selbst oft nicht zur Schule gegangen waren) gar nicht wussten, was das bringen soll. Und die Schüler selbst oft auch nicht.

Später als Ökonom habe ich gelernt, dass der Schulbesuch (und Ausbildung generell)

1. nicht nur ein dominanter Treiber für das individuelle Einkommen während des ganzen Lebens ist, sondern auch
2. enorme positive externe Effekte für die Volkswirtschaft und die gesamte Gesellschaft -- also Wohlstand -- erzeugt.

All dies gilt auch für das Thema unserer Debatte -- insb. wenn man berücksichtigt, dass es bei Schule nicht nur um das Lernen von Fakten und objektiven Zusammenhängen geht, sondern auch um die Sozialisation der Jungen und Mädchen, jungen Frauen und Männern für einen sozialen Kontext und eine Gesellschaft, in der sie später einmal leben werden. Und mit leben meine ich auf die Frauen bezogen "nicht ausschließlich" in der eigenen Wohnung zum Kochen, Putzen und Kinderkriegen für ihren Mann.

Indem man die Kinder von der Schule (z.B. auch vom Schwimmen und von Klassenfahrten) fernhält, erschwert man ihre Sozialisation in unsere

Gesellschaft -- mit gravierenden Nachteilen für sich selbst und für die Gesellschaft, in der sie leben und leben werden (die oben genannten externen Effekte) . Analog zum Ausgangsbeispiel wissen die Eltern, die ihre Töchter dazu oder zwingen, oft gar nicht, was sie ihren Töchtern damit antun. Und dem Iman, der sie dazu anstiftet, ist das spätere Wohl der Töchter ohnehin egal. Die Töchter selbst wissen natürlich auch nicht, was ihnen damit angetan wird. Und wenn, hätten sie eh keine Wahl.

Auch hier ist es typisch, dass all das im Wesentlichen den Töchtern angetan wird. Das ist eine Parallele zu Kopfbedeckung und Kleidung. Ich möchte mal wissen, wie lange die Burka als Frauen-Repressions-Instrument überleben würde, wenn Männer ebenso wie Frauen behandelt würden.

Also: Die schulrelevanten Elemente der Sozialisation junger Musliminnen in unsere Gesellschaft muss der Staat durchsetzen -- und nicht vor den Konflikten kneifen, die anfangs damit verbunden sind. Das sind wir den jungen Musliminnen schuldig - und ebenso unserer Gesellschaft.

Wir unterstützen deshalb die Anträge von FDP und CDU !